



Frühling – GLÜCKSZENTRALE – Newsletter März

- 1) Poesie
- 2) Sich selbst erkennen
- 3) Einfach EIN Fach
- 4) HERZGLÜCKmomente
- 5) Albert Einstein meldet sich im Traum – eine Geschichte von Ines Evalonja
- 6) Das Leben FÜHLENd erleben
- 7) Neuerscheinung
- 8) Frühling in Paris
- 9) Meine lieben Wünsche

1) Poesie



„Bleib!“

möchte ich dir zurufen,
wenn die Sonne in Dir strahlt.

Bleib in diesem Fühlen –
weil allein dies die Wahrheit ist.

Bleib, um mich ein wenig zu bescheinen
mit deinem Licht.

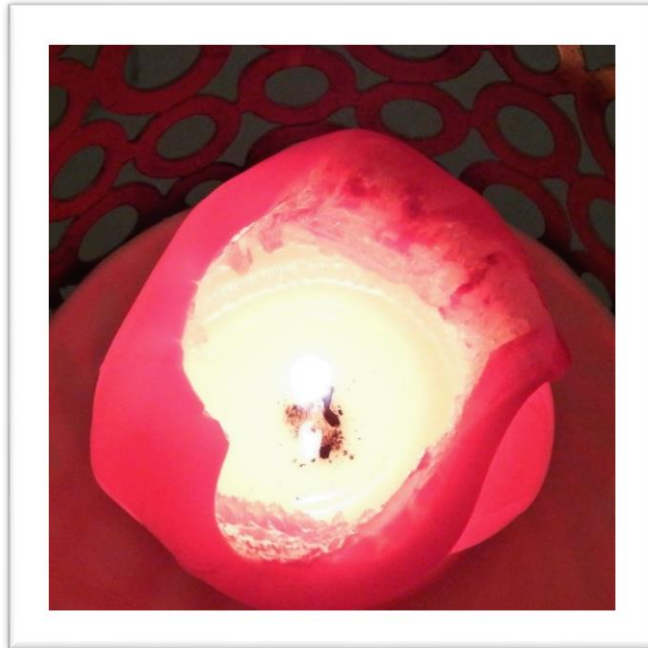
Bleib, denn in der Weite des Alls
treffen sich Sonnen eigentlich nicht
in dieser Nähe.

Bleib, so können wir fühlend erahnen,
wie fern und gleichzeitig nah Gott uns ist.

Bleib – nur ein einziges Mal –
ganz bewusst da!

Dann wirst du nie mehr wirklich fern sein.

2) Sich selbst erkennen



Es ist so spannend und interessant, was wir tagtäglich voneinander lernen können – wenn wir achtsam für uns und andere bleiben und erkennen, wie das, was man tut, wichtige Ereignisse nach sich zieht.

Vielleicht erinnerst du dich noch an das Weihnachtsmärchen vom Dezembernewsletter. Wenn nicht, kannst du dieses gern noch einmal nachlesen. Auf der HP sind die Newsletter als PDF hinterlegt.

Ich erhielt auf meine Weihnachtspost – in der auch das Märchen der Lichtträgerin beinhaltet war – eine E-mail, die mich in vielerlei Hinsicht berührte. Doch meine Gedanken dazu stelle ich hinten an. Mit Erlaubnis des Absenders teile ich diese im Newsletter, weil ich es so wichtig erachte, dass wir – damit wir eines Tages ganz bewusst in Frieden und Freude miteinander leben können – ehrlich in uns schauen und fühlen. So können wir uns verändern und manchmal schon längst vergangene Situationen bereinigen und loslassen/erlösen.

„Liebe Ines,

ja, einfach so, schreibe ich dir jetzt eine E-mail, die dich hoffentlich erreicht. Nachdem ich deine wundervolle Post erhalten habe in der Weihnachtszeit. Ich wollte mich einfach mal von Herzen bei dir bedanken. Alles hat seine Zeit. Und nun ist diese Zeit für mich gekommen dir danke zu sagen.

Ich hoffe du hast mir vergeben. Ich konnte damals nicht anders. Jetzt weiß ich, es war das Ego, das noch viel zu sehr in mir gerührt hat. Ich begegnete plötzlich meinen Schatten und bekam überhaupt nicht mehr mit, wie mich eine Welle von Neid, Missgunst und Eifersucht übergoss. Irgendwie spürte ich es zwar, aber es gab keinen

Halt mehr und ich musste alles einfach über mich ergehen lassen. Das hat zum "Bruch" im Außen zwischen uns geführt. In Wirklichkeit aber waren wir natürlich weiterhin verbunden, denn es gibt ja keine Trennung. Das ist das Gute an Allem, Nicht "wahr"?!!!! Vergessen habe ich dich aber nie. Und ich höre immer noch, wenn ich mich doch mal in Vergangenheitsgedanken verliere, wie du sagst : „Was ist bloß mit dir los???" Glaub mir, ich wusste es damals selber nicht. Ich spürte nur, das BIN nicht ich. Nicht meine Seele. Das ist nicht Mein höheres Selbst. Nicht Gott bzw. das göttliche in mir. Das war zwar auch ein Teil von mir, aber nicht mein Geist, meine Feinstofflichkeit. Es war das Ego, der Verstand, die Unbewusstheit, was mich zu diesem Verhalten getrieben hat. Dennoch....so war Es und so IST es. Und es gehört(e) zu meinen Entwicklungsschritten dazu. Ich war nicht da wo du warst. Ich befand mich noch ganz wo anders. Und du hast nur versucht mich zum Licht zu bringen. Aber ich konnte das Licht scheinbar noch nicht wirklich wahrnehmen, oder gar ertragen. Heute ist das wieder ganz ganz anders . Ich bin so dankbar über all die Dinge wie sie mir geschehen sind und ich bin so froh dass ich gesund bin und Gott mittlerweile so nah bin. Bzw. selbst göttlich bin, weil wir ja alle Gott sind. Verbunden mit Allem was IST. Trotzdem ist mir bewusst, wie nah Schatten und Licht beieinander wohnen. Aber wo Schatten ist, da ist auch das Licht. Und manchmal bedarf es eine Portion Schatten, um das Licht wieder spüren zu können.

Nun möchte ich aber gar nicht mehr viel Worte verlieren und mich bedanken für die Zeit, die wir beide im Aussen verbrachten und dir weiterhin viel Erfolg und weiterhin ganz viel Glück wünschen. Und das von Herzen.... Danke für deine Briefe, für Alle, für den wundervollen Engel, er hat einen sehr schönen Platz bekommen.....und Danke für die wundervolle Arbeit, die du tust.

Möge Gott und die Engel immer bei Dir sein und dich neu inspirieren. Die Welt kanns gebrauchen.

In Liebe geschrieben“

Das Erste Interessante ist, dass die Absenderin die Einzige war, der ich damals – es ist ungefähr 7-8 Jahre her – von dem Traum erzählte, der Teil des Märchens geworden war. Es hätte in all den Jahren schon oft zu solchen Zeilen kommen können, denn immer einmal wieder hatte ich einen Gruß versandt. Ich versende nichts, weil ich etwas erwarte, sondern einfach, weil meine innere Stimme es mir zuflüstern. Und nun ausgerechnet, als mir dieser Traum wieder zu Bewusstsein kam und Teil des Weihnachtsmärchens wurde, kam eine Antwort. Das fand ich sehr interessant.

Ich las die E-mail mehrmals, um zu fühlen, was für eine Resonanz in mir ist. Eines war und ist ganz klar – es gab und gibt nichts zu vergeben. Mir ist nicht eine winzig kleine Kleinigkeit eingefallen, die zu diesem Thema passen könnte.

Wir können einfach niemanden an uns binden. Es ist wunderbar, wenn wir Begegnungen sich entfalten lassen. Manchmal sind es nur einige Momente, die gehen ganz tief und doch sieht man sich niemals wieder. Es ist beglückend, wenn man an nichts festhält, sondern geschehen lassen kann, so wie es sein soll. Alles dient letztlich unserem Erkennen. Sehr oft sieht man erst sehr viel später ein ganzes Bild, das sich jedoch auch immer wieder verändern kann.

Mich beschäftigte nur eine Frage: Worauf bezogen sich dieser Neid, die Eifersucht? Aus meiner Sicht gab es auf der anderen Seite ein erfülltes Leben in Familie, etwas was ich nie in der Form hatte, was ich jedoch auch nicht vermisst habe. Das war ein spannender Gedanke, dem ich für mich nachging... Wieso hatte ich nie wie andere, den dringenden Wunsch nach Familie? Ich habe dafür für mich eine Antwort gefunden – nach den vielen Jahren. Ich bin heute froh, nicht Mutter geworden zu sein. Warum? Aus heutiger Sicht weiß ich ganz sicher, dass ich keine Mutter gewesen wäre, wie ich sie aus heutiger Sicht gern wäre. Mir kam spontan der Gedanke: Möglicherweise dient dieses Leben dem Erkennen, was es für Qualitäten braucht, um ein Kind im Schutz der Liebe aufblühen zu lassen, wie eine Blume und das Licht in ihm zu schützen... damit in einem nächsten Leben (Meiner Überzeugung nach nimmt die Seele die Qualitäten des Charakters von einem Leben mit ins Nächste.) möglicherweise eine Seele zu mir findet, dem ich eine solche Mama sein darf. Natürlich kann das auch nicht so sein. Doch der Gedanke löst in mir ein ganz warmes schönes Gefühl aus. Ohnehin weitet sich mein Verständnis von Familie immer mehr... auf die ganze Menschheit aus, in der wir uns alle verantwortlich fühlen für die Kinder dieser Welt, weil sie unsere Zukunft sind. Es tut sich viel im Innersten.

Es ist sehr wertvoll, wenn wir uns ehrlich selbst betrachten in unserem Fühlen und dem nachgehen. Ich betrachte es nicht unbedingt als wichtig, dass wir anderen mitteilen, was wir empfunden haben oder empfinden. Es kann auch sein, dass der Gegenüber alles ganz anders sieht. Wichtig sind ja immer wir und unsere Seelenqualitäten und das wir mit allem in unserem Leben in Frieden kommen und das, was wir erkannt haben, anders machen. Manchmal kann es auch ein Trick des Egos sein, solche Erkenntnisse mitzuteilen, was jedoch in diesem Fall gefühlt nicht so ist.

Jeder – da bin ich mir sicher – kann solche oder ähnliche Erlebnisse in seinem Leben finden. Es ist hilfreich, sich dessen bewusst zu werden und immer wieder in sich zu fühlen, uns selbst zu beobachten im Leben und bewusst zu erleben, was sich in unserem Leben tut. Damit tun wir nicht nur uns selbst einen Gefallen, sondern auch anderen. Vergebungsarbeit – das Erlösen aus vergangenen Situationen – können wir auch ganz allein für uns und andere tun. Wir werden dann das Wunder der Wandlung von Situationen und Personen erleben können und dass dadurch dann tatsächlich nichts mehr ist, was uns niederdrückt oder schlecht fühlen lässt. Wir werden frei.

Machen wir uns immer wieder bewusst, dass uns dieses Leben geschenkt wurde, um zu Bewusstsein zu gelangen. Unser Weg ist ein Weg des Reifens. Stufe für Stufe erklimmen wir die Himmelsleiter – wenn wir das wollen. Die Aussicht wird immer

atemberaubender... doch seien wir uns auch immer der Fallstricke des Egos bewusst, damit wir nicht unnütz zu Fall kommen. Auf unser Fühlen sei unsere Aufmerksamkeit gerichtet und auch auf das Ganze, denn wir leben nicht nur für uns allein auf dieser Erde.

Ich sage „DANKE“ für dieses schöne Geschenk der Selbsterfahrung. Voller Glanz und Licht stehen die Erlebnisse von damals noch immer in meinem Erlebensbuch der Freude. Nie weiß man, ob man sich wiedersieht. Doch wenn, dann mögen es immer ehrliche Begegnungen sein, in denen nichts aus der Vergangenheit mehr stört. Jede Situation in unserem Leben kann uns ganz viel über uns selbst erzählen. Am Ende werden wir immer wieder erkennen – wenn wir es im Licht der Liebe betrachten – dass unser innerstes Wesen voller Licht ist. In diesem Licht treffen wir uns als die, die wir tief in unserem Inneren sind und fühlen das Einssein. Erlösen wir uns und andere von der Illusion des Getrenntseins. Es geht immer nur wieder um das Erkennen dessen, was uns eint und einander gleichmacht – wir haben ein und dasselbe Zuhause, kommen aus und gehen zur gleichen Quelle. Dort ist niemand besser oder schlechter! Unser Leben ist ein Weg zur Selbsterfahrung und des Ausgleichs, ein Weg zur bewusst gefühlten Harmonie, die in allem existiert.

Es bedarf manchmal sehr viel des Mutes, um sich selbst, andere Personen und Situationen im Licht der Wahrheit zu sehen, Schatten zu erkennen und zu erlösen und bewusst neue Wege zu beschreiten. Doch letztlich wird dadurch das Leben einfacher und wirklich wertvoll und erst dadurch erkennen wir uns selbst im anderen und das Leben in uns selbst.

Unser Kern ist Licht, denn unsere Seele kam aus dem Licht und kehrt wieder dahin zurück. Hier scheint es so, als hätte jemand eine schwarze Decke über die Lichtquelle gehängt und so sehen wir unser Licht nicht – es sei denn, wir haben in uns die Wahrheit durch Selbsterkenntnis gefunden und können so über unser Erkennen und Erlösen auch andere in diesem Licht der Wahrheit sehen.

Möglicherweise bist du beim Lesen der Email von ganz anderem berührt, denn jeder liest oder erkennt aufgrund seiner eigenen Erfahrungswelt. Das größte Geschenk, das wir uns gegenseitig machen können, ist – ganz bewusst miteinander zu lernen. Wenn wir aufhören, anderen Schuld zu geben und anfangen, in uns selbst zu schauen und irgendwann – wie auf einer Brücke stehend – Situationen als Ganzes zu betrachten, wird uns bewusst, wie weitreichend eine einzige Situation sein kann und wie viele von einem Punkt aus als neue Menschen ihr Leben erleben und im Leben sein könnten, wenn wir unser Schicksal nicht als Strafe, sondern als Chance zur Veränderung begreifen – dem bewussten Weg in ein unendliches, ewiges Bewusstsein.

Das Leben zu begreifen... dem Verstand ist es nicht möglich. Doch durch die Weisheit in unseren Herzen, können wir fühlen, was die Wahrheit hinter allem ist.

Eines ist mir noch wichtig anzumerken: Für mich sind wir nicht Gott. Wir gehören zu Gott und wir sind mit ihm verbunden – wenn wir das wollen und uns dieser Wahrheit öffnen. Gott in Demut zu erfahren, wird jedes Denken daran, wir selbst seien Gott auslöschen! Das ist, was ich fühle! Auch wenn wir Eins mit ihm werden können, so sind wir doch nicht Er.

3) Einfach EIN Fach



Wie Leben einfach werden kann?

Ja, ich habe mir in meinem Inneren EIN Fach eingerichtet. Da kommt alles hinein, was Heilung finden darf. Ereignisse, Personen bei denen es mir nicht leicht fällt, zu erkennen, was ihre Botschaft an mich ist. Dieses Fach ist angefüllt mit Liebe. Darin ruhen sie, ohne dass ich mich weiter mit ihnen beschäftige. Sie sind da und doch nicht. Es ist Vergangenheit, die im Jetzt nichts mehr zu suchen hat... es sei denn, sie haben auch mit meiner Zukunft zu tun. Dann wird die Liebe – ohne mein aktives Zutun – all das wandeln und heilen und alles wie verzaubert zu mir zurückbringen. Die Liebe tut nichts. Sie ist nur da. Doch weil sie alles durchdringt, geschieht durch ihr Dasein Entscheidendes. Liebe – wenn sie da ist, inspiriert zu Taten, bringt den Mensch in Aktion zum Wohle von Etwas, zum Erkennen und Heilsein. Die Liebe ist – wie das Blut in unseren Adern – für unser Leben notwendig.

Etwas Blut aus den Adern lassen, kann hilfreich sein. Doch wenn wir zu viel Blut verlieren, dann wird unser Körper seiner Funktionen beraubt – das Herz wird aufhören zu schlagen, weil wir ohne Blut nicht lebensfähig sind. Ebenso ist es mit der Liebe. Wir können ohne sie kein heiles Leben führen. Die Liebe ist die Nahrung für unsere Seele. Wir können sie nicht sehen, nur fühlen. Erst wenn wir Anerkennen, dass es eine Seele gibt und dass unser sichtbares Leid(en) seinen Ursprung in unserer Seele hat und der Abwesenheit von Liebe, werden wir uns bewusst, dass wir uns auf die Suche nach innen begeben müssen, um heilen zu können. Dieses Fach der Liebe ist wie eine

Wunderwerkstatt. Ohne eigenes Zutun, kommen plötzlich Ereignisse und Personen in unser Leben zurück, die uns helfen, alles andersherum zu sehen und damit auch zu verstehen. Dann, wenn wir begriffen haben, worum es geht, kann es gehen und wir werden frei von der Anhaftung, falschen Bildern usw. Oftmals kündigen sich solche Ereignisse auch im Vorfeld an. Anfangs begreift man das nur rückwärts. Doch eines Tages vertraut man dem, was man beobachtet und ist dann nur noch erstaunt, wie alles Verstrickte sich wie durch Zauberhand entwirrt.

Es gab eine Zeit, da habe ich alles „weggegeben“ – in Gottes Hände. Doch dann wurde mir bewusst, dass Gott ja IN MIR sein zu Hause hat. Deshalb war es nur logisch, diese Schatztruhe in mir einzurichten. Ich gebe alles in seine Hände, doch die fühle ich in mir und nicht außerhalb von mir. Sichtbar wird es mir in meinem bewussten Erleben durch die Sinne, doch fühlen und die Wahrheit erkennen, nur in mir.

EIN Fach – nicht mehr all die vielen, in die wir Menschen und Situationen einordnen. Nein – wir sind alle aus demselben Stoff gemacht – also reicht ein Fach. Gottes Welt IST einfach, wenn wir sie in seiner Liebe sehen lernen und in seinen Gesetzen leben. Es liegt allein an uns: Freude oder Leid, Liebe oder Angst. Es gibt Licht und Dunkelheit, doch auch in der Dunkelheit ist SEIN Licht fühlbar, wenn unser Leben auf ihn und seine Liebe eingestellt ist. Wir fühlen, ob sich der Regler verstellt hat, wir neu einstellen oder Feinabstimmungen vornehmen müssen.

Unser Schicksal liegt in Gottes Händen und wenn wir uns ihm anvertrauen, vertraut er uns die ganze Welt an... unser gesamtes Potenzial erwacht. Uns erfüllt ein neues Bewusstsein und dadurch erschaffen wir eine neue Welt. In dieser Welt braucht es kein Geld, um Gewünschtes in Erscheinung treten zu lassen, sondern es geschieht Kraft unserer Gedanken. Wie weit wir von dieser bewusst erlebten Wirklichkeit noch entfernt sind? Ich weiß es nicht zu sagen, doch ich bin mir sicher, dass das neue Zeitalter schon an die Tür klopft.

Und in dem Maße, wie wir bewusst wahrzunehmen lernen, erkennen wir auch, wie sich ringsum alles verändert, wenn sich unsere innere Welt verändert. Wir sind die Kugel, die durch ihre Ausstrahlung den Zauber hervorruft, den wir sehen und als Wunder deuten. Doch irgendwann erkennen wir, dass es ganz natürliche Auswirkungen sind, weil wir die Ursachen bewusst gesetzt haben, die diese möglich machten. Doch auch dann können wir uns noch bewusst entscheiden, sie als Wunder zu sehen... einfach aus dem Grund, weil das Staunen etwas so Wundervolles ist!

4) HERZGLÜCKMOMENTE



Hier sind wieder einige HERZGLÜCKmomente vergangener Tage. Möglicherweise berührt der eine oder andere auch Dein Herz, regt dazu an, den Blick zu weiten für Neues oder bewusster durch den Tag zu gehen.

Der Frühling hat sich schon mit den ersten Zeichen angekündigt – HURRA!



Teilweise sieht man Meere solcher kleinen Sonnen –
Es sind Winterlinge, doch mich erinnern sie schon an Frühling



Schneeglöckchen … ein Glück, sie zu sehen. Sie läuten –
für mich fühl- und hörbar den Frühling ein



Auch Sträucher beginnen schon zu blühen – sogar ein Zaubernussstrauch



Ich durfte auch schon die ersten Bienen beobachten – was für eine Freude!



Weidenkätzchen – in jedem Jahr wieder aufs Neue Grund zur Freude für mich – einerseits wegen der kuscheligen Kätzchen, da freut sich mein inneres Kind. Seit Neuestem freue ich mich auch wegen der Bienen, da ich erfuhr, dass sie mit zur ersten Nahrung der Bienen zählen. Auf einem Spaziergang entdeckte ich abgeschnittene Weidenäste, die wohl jemand in seinem Grundstück vom Baum getrennt hatte. Ich zog sie unter Laub und anderen Ästen hervor und nahm sie mit für die Vase. Ein kleines Glück, da diese sonst unter Naturschutz stehen wegen der Bienen.



Auf dem letzten Spaziergang im Winterkleid der Natur Mitte Februar entdeckte ich auf dem Feld noch ein kleines Weihnachtsbäumchen. Da es ein Weg war, den ich zuvor nie gegangen war, schmunzelte ich wieder über ein Geschenk, von dem nur der Himmel weiß, wie sehr es mich freut... Weihnachten... und so dankte ich beglückt für die Führung!



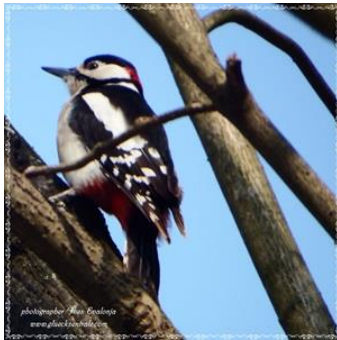
In einem Blumenmarkt roch ich an den ersten Hyazinthen – er ist betörend dieser Duft! Möge den Blumen der natürliche Duft erhalten bleiben – es ist ein Geschenk des Himmels.



Einmal wieder staunte ich über die Kraft der Natur. In einem winzigen Töpfchen entdeckte ich diese reich blühende Rose! Einfach faszinierend!



Auch Vögel durfte ich wieder unterschiedlichste beobachten – das ist wunderschön und so beruhigend.



Sich einmal bewusst Zeit nehmen, um dem Gesang oder der Unterhaltung von Vögeln zu lauschen – wie sie einander Antwort geben. Es ist auch so wunderschön, wenn sich verschiedenste Vogelstimmen vermischen.



Tauben zu sehen, erfreut mich immer ganz besonders. Sie erinnern mich an die ewige Liebe und Frieden.



Dieser Baum hat mich sehr berührt. Er ist innen vollkommen hohl und dennoch ist er nicht tot. Die Austriebe sind lebendig. Sehr gefreut hat mich auch der Orb neben dem Baum. Die Natur lebt, weil die Liebe in ihr wohnt und sie zeigt uns immer wieder, dass das Leben fort dauert.



Ich habe diesen Winter aus ganzem Herzen genießen können. An so viel Schnee und über so lange Zeit kann ich mich nicht erinnern.



Da war ein altes, verlassenes Bauernhaus. Mich berührte die Erinnerung an der Hände Arbeit, die in vielen Stunden diese Klöppelarbeit hergestellt hatten.



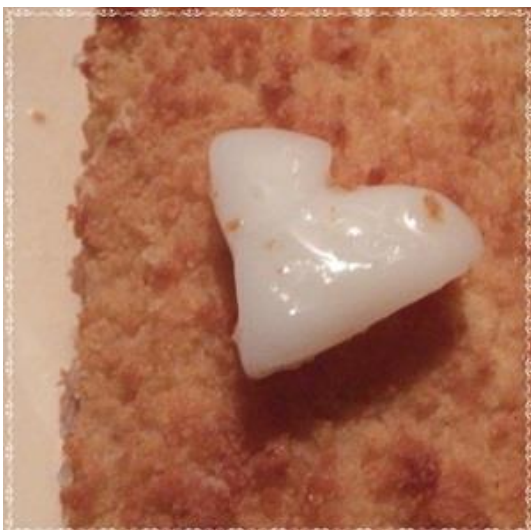
Auf einem Spaziergang entdeckt ich diesen Baum, dessen Äste links ein Herz bilden.
Solche Momente sind für mich immer ganz besonderes Herzglück



Auch Herzsteine durfte ich wieder entdecken.



Beim Braten verwende ich neuerdings Kokosfett. Ich betrachtete dieses Herz als
Zeichen, dass dies der Gesundheit sehr zuträglich ist.



In einem Baum hatte sich ein Luftballon mit Briefumschlag verheddert... Ich nahm es als Zeichen, dass der Wunsch bereits in Erfüllung geht und somit erst gar nicht in den Himmel musste – ich betete dafür, damit der Absender sich freuen kann.



Auf einem der Winterspaziergänge berührte mich das Glitzern und Funkeln des Eises so sehr. Mir wurde bewusst, dass mir teurer Schmuck mit Steinen nie wirklich wichtig war – dafür sind es jedoch die unzähligen Momente in der Natur, die immer wieder und wieder die Liebe in der Natur fühlbar machen und in denen ich mich geborgen und Eins mit Allem fühle. Diese Momente kann niemand stehlen. Sie sind sicher aufbewahrt im Herzen und Nahrung für die Seele.



Es braucht nicht viel, um einige Momente in der Sonne zu genießen. Ein einfaches Brett auf zwei Steinen – die Mütze als Kissen und schon hatte ich einige unvergessliche Herzglückaugenblicke an einem Fluss.



Dieses Bild hat mich auf vielerlei Weise tief berührt. Ich lasse es unkommentiert Deiner Betrachtung.



Beim Anblick dieses Puppenwagens musste ich schmunzeln, denn einen solchen hatte ich als Kind auch – er war blau. Ob ich gern mit Puppen gespielt habe? Eigentlich nicht. Am liebsten war ich draußen „rumstromern“.



Am letzten Februartag, den ich so ganz bewusst erlebt habe und damit den Monat verabschiedet habe, entdeckte ich diese Kindermalerei auf einer Straße. Ein Einhorn mit Sonne und Regenbogen. Möglicherweise erinnerst Du Dich noch, dass ich im letzten Newsletter auch schon ein Einhornerlebnis bei den Herzglückmomenten erwähnte. Spannend war, dass ich einige Stunden später ein kleines Mädchen in einem Einhornkostüm traf. Die Kleine war soooooooooooooo... zart. Kennst Du das Gefühl, wenn Du einen Menschen oder ein Tier triffst, dessen innerstes Wesen Du erspürst? Ich kann es leider nicht beschreiben... es berührt einfach ganz tief Herz und Seele, so zerbrechlich wirkt es. Ich fragte, ob ich das Horn berühren und mir etwas wünschen dürfe. Das Mädchen nickte. Es war sososooooo wundervoll diese Begegnung gehabt zu haben!



Wurzeln ... sie erinnern mich immer wieder an die wichtigen Wurzeln im Geistigen, bei Gott. Dort fühlt man die ganze Geborgenheit und Liebe und ist verbunden mit der eigenen reichen Innenwelt. Mögen wir unsere Wurzeln ganz bewusst ganz tief werden lassen in Gottes Reich, damit wir auf Erden unsere Zeit kraftvoll und in Liebe nutzen können und standhaft sind im Glauben.



Auch die ersten Glücksklee durfte ich Ende Februar finden. Das hat mich sehr gefreut!



Die besonderen Einfälle und Inspirationen kommen mir meist unterwegs oder bei einem Café – manchmal auch nachts. Als ich neulich in der Sonne saß, meldete sich die leise, liebevolle Stimme in mir, die ich meinen „inneren Bräutigam“ nenne. Er flüsterte mir zu:



Wenn du wüsstest,
wie sehr ich mich über dich freue:
Du sitzt gedankenverloren mit einem Kaffee
in der Sonne und fühlst sichtbar das
ganze Glück dieser Welt.
Es ist das Glück,
dass immer mehr Freude und Glück nach sich zieht,
weil dein dankbares Herz zur Quelle
nie endenden Segens geworden ist.

Ich bin mir sicher, dass jeder Mensch, eine solch warme, liebevolle Stimme in sich hat – die gleich dem göttlichen Vater – uns immer daran erinnert, was für wundervolle Wesen wir sind. Diese Stimme erinnert an all das Wertvolle und Gute in uns und lässt uns in Hoffnung, Freude und Vertrauen leben.

Das waren wieder einige meiner besonderen Momente der letzten Zeit. Mögen wir uns immer daran erinnern, dass die Freude – wie herausfordernd die Zeiten auch sein mögen – immer nur einen frohen Gedanken, eine Blume, einen Sonnenstrahl weit entfernt sind. Wenn wir auf Liebe und Freude eingestellt sind, begegnen sie uns auch. Die Liebe und die Freude haben die größte Kraft und Stärke!!!

5) „Albert Einstein meldet sich im Traum“ – eine Geschichte von Ines Evalonja



Es ist 6 Uhr morgens.

Im Erwachen realisiert Jacob, dass es da an seiner Tür klingelt. Er reibt sich die Augen, fährt sich mit den Händen durch die Haare und bewegt sich noch schlaftrunken aus dem Bett zur Tür. Als er öffnet, schaut er in das aufgeregte Gesicht seines Freundes Lukas. Der stürmt an ihm vorbei in die Wohnung und setzt sich an den Küchentisch. Doch dann steht er wieder auf und läuft Jacob entgegen, der gerade von der Eingangstür auf dem Weg zu ihm ist. Lukas umfasst seine Schultern und sagt: „Jacob! Du ahnst nicht, was passiert ist.“ Jacob schüttelt den Kopf und fragt: „Soll ich dir auch einen Kaffee machen?“

Lukas nickt und setzt sich wieder. Man sieht ihm an, wie es in seinem Inneren brodelt und er darauf brennt, seine Neuigkeiten loszuwerden.

Als Jacob den dampfenden Kaffee auf den Tisch stellt und sich setzt fragt Lucas: „Darf ich jetzt erzählen?“ „Nun mach schon.“ fordert er seinen aufgeregten Freund auf und nimmt den ersten Schluck aus seiner Lieblingskaffeetasse mit dem Bildnis von Albert Einstein.

Lukas und Jacob sind Philosophiestudenten. Sie kennen sich schon seit Kindertagen und gelten seit jeher schon als Sonderlinge. Sie kochen sich gern ihr eigenes Süppchen, seit sie bemerkten, dass niemand ihnen so wirklich folgen kann in ihren Gedankengängen und Gefühlen. Doch die beiden sprechen über all ihre ungewöhnlichen Erfahrungen, Träume, Erkenntnisse. So auch an diesem Morgen.

Lukas beginnt zu berichten: „Ich hatte einen Traum. Mir ist Albert Einstein erschienen.“ Er macht eine Pause, da er weiß, wie sehr Jacob sich diesem Wissenschaftler zugeneigt fühlt. Jacobs Augen werden um einiges größer und Lukas fährt fort. „Er erschien mir im Traum lebendig und so echt! Er war nachdenklich und auch irgendwie aufgereggt. Ihm liegt es immer noch schwer im Herzen, was durch seine Entdeckung an Zerstörung auf der Erde möglich geworden war.“ Er machte eine kurze Pause, damit Jacob Luft schnappen konnte. Jacob schmunzelt und fährt fort. „Albert Einstein schien aus der Zukunft zu ihm gesprochen zu haben, denn er hatte einen Block mit Notizen in der Hand und sagte: „Ich habe weitergeforscht und bin auf die Lösung gestoßen, wie die Menschheit zu retten ist.“ Jacob macht wortlos den Mund immer wieder auf und zu... „Wieso hat nicht ER diesen Traum gehabt. Er ist doch sein gefühlt größter Fan!“ Lukas errät den Gedanken des Freundes, er kennt ihn einfach zu gut und sagt: „Ach Jacob, sei nicht kindisch! Ich bin doch deshalb gleich zu dir gekommen, dass du es noch brandheiß erfährst. Ist doch gleich, ob du oder ich. Wir sind doch eh wie eine Person in zwei Körpern. Jacob nickt zustimmend und erwidert: „Ja, das stimmt! Nun mach schon, erzähl weiter! Biiiiiiiiitte!“ Lukas nimmt einen Schluck Kaffee und berichtet weiter: „Albert Einstein machte es sich auf einer Decke unter einem Baum gemütlich. Er legte sich auf den Bauch und schaut mich an, als er weitersprach:

„Durch die Teilung des Atoms wurde – wie ihr wisst – eine enorme Kraft freigesetzt, die zu enormer Zerstörung und Verseuchung der wundervollen Erde benutzt wurde und möglicherweise noch werden kann. Doch dies kann unterbunden werden! Alles ist umkehrbar!“ Ich konnte ihm seine Aufregung ansehen und auch, wie wichtig es ihm scheint, dass seine Forschungen zum Guten, Aufbauenden genutzt werden. „Es gibt auf der Erde zwei Kräfte: Eine Zerstörerische und eine Aufbauende. Die Aufbauende ist die Liebe, die in jedem Moment alles zum Höchsten hinführen kann. Sie ist die machtvollste Kraft, aus der immer wieder neu das Leben entsteht. Es ist niemals auszulöschen. Diese zerstörerische Kraft hat keine Macht über die Liebe. Einzig das Bewusstsein der Menschen muss sich öffnen für die Liebe und ihr den Raum öffnen für die unendlichen Möglichkeiten. Gegen dieses Licht hat die Zerstörung keine Macht – sie verliert! Die Liebe bedeutet die Umkehrung der Zerstörung!“ Beiden Jungs rieselt es bei diesen Worten durch den ganzen Körper. Sie schauen sich verdutzt an.

„Boah“ sagt Jacob hinein in die entstandene Stille. „Was hat er noch gesagt?“

Lukas entgegnet: „Als Albert Einstein das sagte, stiegen hinter ihm tausende bunte Schmetterlinge in die Luft und aus dem Baum erklangen wunderschöne Melodien. Dann war das Bild plötzlich weg und ich wachte auf.“

Lukas und Jacob schauen sich an – begeistert und ratlos zugleich. Beide denken: „Und was machen wir nun?“ und nehmen den letzten Schluck Kaffee aus ihren Tassen.

Während Jacob ins Bad geht, um zu duschen und sich anzuziehen, schaut Lukas das Bild auf Jacobs Tasse an und schweigt. Dann schließt er die Augen und betet: „Bitte Gott, führe uns an deiner Hand, dass wir die Lösung mit deiner Hilfe finden, dass die Liebe die zerstörerische Kraft für immer von der Erde bannt.“ In ihm ist ein Bild von einem Riesenstaubsauger, der alle Dunkelheit in sich aufsaugt und schmunzelt vor sich hin.

Frisch gestylt und bekleidet mit seiner Lieblingsjeans und einem weißen T-Shirt mit der Aufschrift „Alles ist möglich, was ich für möglich halte“ kommt Jacob aus dem Bad. Er schlüpft in seine Turnschuhe, schlingt sich einen Schal um den Hals und nimmt beim Hinausgehen noch seinen blauen Anorak vom Haken. Lukas folgt ihm und zieht auf dem Weg zur Tür seine Mütze auf den Kopf und die warme grüne Daunenjacke an. Nachdem Jacob die Wohnungstür abgeschlossen hat, laufen die beiden zum nahe gelegenen Flussufer. Dort laufen sie fast täglich, um im stillen Gehen offen zu sein für Gedanken, von denen sie oft nicht sicher sind, woher sie ihnen geschickt werden. Immer wieder verbinden sie sich bewusst mit den himmlischen Sphären, wenn es um wichtige Fragen oder Lösungen geht. Ihr Gefühl zeigt ihnen immer wieder den Weg zu all dem, was hilfreich und wahr ist.

Die Sonne schiebt sich langsam am Horizont hinauf und die Beiden bleiben einige Momente stehen, um sie direkt anzusehen und ihr Licht in sich aufzunehmen. Sie wirken der Welt entrückt, voller Frieden.

Einige Vögel in den Bäumen beginnen ihren Gesang zur Begrüßung des Morgens.

Still und ganz bei sich, setzen sie ihren Weg am Flussufer fort. Einige Möwen ziehen ihre Bahn am Himmel, Schwäne haben noch ihren Kopf unterm Flügel und schlafen.

An einem kleinen Steg machen die beiden jungen Männer Halt und steigen in ein blaues Ruderboot. Gemächlich legen sie vom Steg ab und Jacob rudert das Boot in die Flussmitte. Solche Ausflüge mit dem Boot unternehmen sie gern, denn hier lauscht niemand ihren Gedanken und sie haben das Gefühl ganz Eins zu sein mit dem Lebensfluss.

Die Sonne schickt ihre inzwischen warmen Strahlen zur Erde. Das Boot treibt ruhig vor sich hin. Jacob und Lukas haben die Augen geschlossen und genießen die Stille, die in ihnen und um sie herum fühlbar ist. Plötzlich hören sie Flügelschlagen und sehen, wie sich ein Vogel auf dem Bootsrand niedersetzt. Als sie die Augen öffnen, sehen sie eine große weiße Eule, die sie treu anschaut. Vorsichtig streckt Jakob die Hand nach ihr aus und streicht ihr über das weiche Gefieder. Sie drehte den Kopf ein wenig und erhob sich langsam wieder in die Lüfte. Dort, wo sie gesessen hatte, lag ein mit Goldfaden umwickeltes, zusammengefaltetes Papier.

Jakob und Lucas trauten ihren Augen nicht. Jakob war der erste, der die Fassung wiedergewann. Er flüstert: „Was geschieht denn hier? Sind wir in einem Traum?“ Lucas erwidert: „Schau doch mal nach, was auf dem Zettel steht!“ Jakob greift nach dem gefalteten Papier, löst das Goldband und öffnet das Schreiben. Sein Gesicht scheint wie erstarrt – nicht ängstlich, sondern voller Staunen. Lucas rüttelt an Jakobs Arm: „Hallo Erde an Jakob! Was ist denn?“ Jakob beginnt laut zu lachen und sagt: „Lucas, ich glaube es nicht!“ Er reicht dem Freund das Pergamentpapier. Darauf ist ein Bildnis von Albert Einstein und darunter steht: „Liebe ist die Lösung!“

Lucas lässt das Pergamentpapier langsam sinken und schüttelt den Kopf. Ihm ist irgendwie mulmig im Magen. Er schaut sich um, so als wären sie nicht allein. Doch es ist niemand zu sehen. Auch die Eule ist spurlos verschwunden. Beide haben plötzlich Gänsehaut und in ihnen beginnt ein Strömen, wie sie es noch nie zuvor bewusst wahrgenommen hatten. Sie sind von einer Freude erfüllt, die sie nicht einordnen und beschreiben können.

Da erscheint beiden ein Bild vor ihrem inneren Auge: Ein helles Licht in dem alle Regenbogenfarben wie Sterne aufleuchten umrundet den Erdball wie eine Welle, die beide jungen Männer zu erfassen scheint. Stumm sitzen sie da und ihnen rinnen Tränen aus den Augen. Sie haben die Lösung in ihrem Herzen empfangen aus der unsichtbaren Welt. Auf eine unerklärliche Art und Weise fühlen sie sich eingebunden in die Ewigkeit und Unendlichkeit des Seins. Doch niemand wird diese Worte sichtbar empfangen, die Lösung für die neue Welt verbreitet sich unsichtbar. Denn Gott hat den Menschen versprochen, dass seine Kraft über alle Dunkelheit siegt.

Beide wissen... es wird kein Ende der Menschheit geben. Das Ende dieser Welt ist nur ein Übergang in eine neue Welt, in die immer mehr erwachen Menschen werden. Sie erfüllen ihren Auftrag.

In der den Augen unsichtbaren Welt sitzt Albert Einstein mit unzähligen Seelen an einem Tisch aus einem Material, das wie Gold glänzt. Ihre Augen strahlen voller Liebe für den Planeten, der ihnen selbst Heimat war. Ihre Weisheit ist in den unendlichen Lebensteppich eingewoben und es geschieht, was geschehen soll – ganz nach Gottes Plan.

Die Liebe ist die Lösung wisperst es überall auf der Erde. In jedem Herzen erwacht die auf ewig gültige Wahrheit. Aufzuhalten ist es nicht, dass die Wahrheit sich Bahn bricht für die Goldene Zeit. Mach Dich bereit, jetzt ist die Zeit für die Wahrheit auch in deinem Erleben.

Die Liebe ist die Lösung zur Erlösung aus allem Leid. Bald erstrahlt alles in einem neuen Kleid – in einer Schönheit, die das Innerste berührt und alles zu einem guten Ende und einem besseren Anfang führt.

6) Das Leben FÜHLEND erleben



„Liebe ist meine letzte Prophezeiung“ sagt BRACO

Viele der Menschen, die BRACO`s Mission der Liebe folgen, die sein Freund und Lehrer Ivica begann, fühlen sich am Srebrnjak 1 in Zagreb zu Hause und bleiben damit im Herzen verbunden durch das Symbol der 13strahligen Sonne, den Büchern und DVDs.

Diese Kraft, die durch Braco zu den Menschen fließt – die meisten benennen es (so wie auch ich) als die reinen, göttlichen Liebe, erinnert uns in den Tiefen unseres Seins daran, welche wundervolle Wesen wir alle sind und welche Schönheit diesem seelischen Wesen inne wohnt.

Er ist wie ein geschützter, unsichtbarer Raum, in den wir eintreten während der Begegnung mit seinem Blick. In diesem Raum ist nichts außer die stille Präsenz dieser reinen Liebe, die nach und nach alle falschen Bilder, Überzeugungen, Urteile, Betrachtungen, Bewertungen und Worte von unserem inneren, strahlenden Kern abwäscht – die uns vergessen ließen, wer wir in Wahrheit sind. Manchmal geschieht dies sofort, manchmal dauert es – solange es dauert, bis dieser strahlende göttliche Kern in uns zum Vorschein kommt und wir im Spiegel dieser göttlichen Liebe unser wahrhaftes Spiegelbild erkennen.

Durch die Begegnungen mit seinem Blick beginnen wir uns wieder selbst zu fühlen, die Natur zu erspüren und immer mehr in ein Bewusstsein zu gelangen, dass es auch uns ermöglicht mit den Augen der Liebe auf alles Leben zu schauen.

Immer mehr beginnt man zu fühlen, dass alles Eins ist und dass jede Trennung reine Illusion ist. Immer bewusster ist man im Umgang mit der Natur und innerhalb in der Natur. Ich fühle immer mehr, dass auch die Blumen und Bäume auf meine gefühlvolle Achtsamkeit reagieren.

Mir kam neulich in den Sinn, dass die Blätter der Orchideen wie Hände sind. So nahm ich sie in meine Hände und streichelte sie. Wie ich schon einmal berichtete, begrüße ich sie morgens in den neuen Tag und wünsche ihnen abends eine gute Nacht wobei ich sie zart berühre. Die Folge ist, dass sie mich mit einem Blütenreichtum bedenken, der mich tief berührt. Selbst an abgeblühten Blütenstengeln treiben gleich wieder neue Knospen.

Ein weiteres mir eindrückliches Erlebnis war, dass ich eine Orchidee zu einem Sonderpreis erwarb. An der Kasse zeigte es den regulären Preis und der erste Impuls war, diesen zu bezahlen. Doch dann fragte ich doch nach und der Preis wurde nach unten korrigiert, wie es am Angebotswagen stand. Doch innerhalb von nur wenigen Tagen war der Blütenzweig verdorrt. Ich hatte ein richtig schlechtes Gewissen, so als hätte ich den Wert dieses Wesens nicht erkannt – wobei dieser ohnehin mit Geld nichts zu tun hat. So sprach ich also mit der

Orchidee und bat sie um Vergebung. Ich stellte sie zu den beiden anderen Orchideen und bezog sie mit ein in die Berührungen und morgendliche und abendliche Ansprache. Was geschah? Innerhalb weniger Tage konnte ich einen neuen Trieb entdecken, der nun stetig wächst. Mich berührt so etwas sehr. An Blumen und der Natur erfreut habe ich mich schon sehr lange, doch dieses bewusste in Kontakt treten und fühlen der Natur verstärkt sich immer mehr. Dann fühle ich auch besonders das Einssein mit Braco und dem Geschenk, was er uns weitergibt.

Ebenso ist es, wenn ich einen Baum umarme – dann fühle ich immer öfter diese Einheit mit allem, als wäre ich durch diese Umarmung mit allem verbunden. Das ist so wunderschön!

Dieses Einfühlungsvermögen wurde mir erst im Laufe der Begegnungen mit Braco geschenkt – in besonderem Maße auch durch selbst erlebte „dunkle Zeiten“, die in mir das Mitgefühl für die Situationen der Menschen, Tiere und Pflanzen schenkten.

Dieser Kontakt mit unserem innersten, fühlenden Wesen ist das wertvollste und wunderbarste, was durch die stille Kraft der Liebe in uns entsteht. Sie bringt alles Zarte in uns zutage und lässt das Kleinste zu etwas Großem, Wertvollen werden.

Könnten die Menschen nur ansatzweise erahnen, welche kostbare Himmelsgabe BRACO auf die Erde bringt. Dieses Fühlen und bewusste Erleben von dem, was niemand in Worten zu beschreiben vermag, schlägt die Brücke zwischen unserem irdischen Sein zu unserem wahren Zuhause: Gott. So fühle ich es. Durch diese Brücke können wir erkennen, was unser bisheriges Leben ausmachte und wohin wir gehen können mit dieser Verbundenheit in reiner Liebe. Wir haben die freie Wahl, erkennen den freien Willen, der uns von Gott allen gegeben wurde. Diese reine Liebe schenkt uns die Wahrheit und führt uns auf dem Weg ins Erwachen.

In den Himmel möchte ich es für jeden sichtbar schreiben, wo sich die Tür zum Paradies befindet.

Jeder, der eine Möglichkeit hat, das Internet zu nutzen, kann durch diese Tür hindurchschreiten und Eins werden mit der Familie, die jeden aufnimmt ohne Urteil über seine Herkunft, Religion, Nationalität und dergleichen. Ich habe in mir immer wieder das Bild von einem schützenden Dach, unter dem sich alle vereinen.

Auf der ganzen Welt verstehen wir uns ohne Worte durch die Sprache unserer Herzen...

Ein liebevoller Blick, eine herzliche Umarmung – wir fühlen, wenn wir willkommen sind und die Liebe ist für die ganze Erde und alle fühlenden Wesen gleichermaßen da. Wir brauchen uns ihr nur zu öffnen. Das Gefühl für die Unendlichkeit und ewige Wahrheit der Liebe beginnt dort, wo Worte aufhören: In der Präsenz der Stille im Jetzt.

Fühl dich eingeladen, an den kostenfreien Livestreamings mit BRACO`s gebendem Blick teilzunehmen und auch anderen den link dafür zu senden. Der reine Liebe ist nichts unmöglich, sie eröffnet erst das unendliche Feld der Möglichkeiten und hebt die Menschen in das neue Bewusstsein.

Die Livestreamings finden statt von Dienstag, den 7. März bis Donnerstag, 9. März 2017 jeweils von 17 bis 23 h, beginnend jeweils zur vollen Stunde.

Hier gelangst du zu den Livestreamings:

<http://www.braco-tv.me/livestream.jsp>

Möglicherweise fühlst auch du das „Zuhause“, nach dem du möglicherweise schon lange – bewusst oder unbewusst gesucht hast. In uns liegt alles – alle Fragen, alle Antworten und der Schlüssel zu einem Leben in Frieden und Freude. Irgendwann hören die Fragen in uns auf, weil wir erkennen, dass es auf alles nur eine Antwort gibt: Liebe. Solange wir mit dem Verstand „Wissen“ wollen, landen wir immer wieder in Sackgassen. Allein das Fühlen leitet uns auf den rechten, den LIEBEvollen Weg, wo wir ohne Zweifel das Rechte tun – zum Wohle des Ganzen.

Termine zu Liveveranstaltungen und nähere Informationen zu Braco findest Du bei Interesse hier: www.braco-tv.me

7) Neuerscheinung



Gern möchte ich auf das neu erschienene Buch „Tierbegegnungen“ aufmerksam machen.

Sich auf die Natur einlassen, bedeutet, sich überall selbst zu begegnen. Alles kann in uns den Punkt berühren, der uns mit allem Eins fühlen lässt. Nirgends sonst habe ich so nachhaltig gelernt und erkannt wie in der Natur. Tieren begegnen mit offenem Herzen ist ein Geschenk vom Himmel. Mögen die Tierbilder das Herz erreichen und es weiten für die Liebe, die uns durch jedes Tier geschenkt werden kann. Mögen die Begegnungen dazu anregen, bewusst durch die Tage zu gehen: Bereit, das Wunder Leben bewusst zu erleben. Die Liebe lädt uns an jedem einzelnen Tag dazu ein, denn sie ist in jedem Augenblick um uns.

Auch dieses Buch ist über die ISBN-Nummer im Buchhandel und Internet zu bestellbar. ISBN-Nr. 978-3743196810

Ab Mitte März lieferbar:

„Frühling“ – Band 2 der Buchreihe „Jahreszeiten“

Dieses Buch durfte während der Livestreamings mit Braco`s gebendem Blick im Februar 2017 entstehen. Ich kann immer nur wieder aus ganzem Herzen „Danke“ sagen für die Inspiration für dieses Tun, welches mir so viel Freude und Erfüllung schenkt. ISBN-Nr. 978-3743173521

8) Frühling in Paris – aufgeschrieben von Ines Evalonja (am 1. März 2017)

Die Begegnung mit einem Jungen inspirierte mich zu der nachfolgenden Geschichte. Der kurze erste Teil hat genauso stattgefunden. Als ich heute, am 1. März 2017 zu dieser Geschichte inspiriert wurde, habe ich auf einem Fußweg einen Papierflieger gefunden: Zufall? Es ist schon manchmal SEHR verwUNDERlich, was sich an Synchronizitäten ereignet.



Es war an einem strahlend schönen Tag in einer Kleinstadt. Jonas – ein fünfjähriger Junge – befand sich auf dem Nachhauseweg. Er war bei seiner Oma gewesen, die ihm mehrere Papierflieger gebastelt hatte. Er hatte sie alle ausprobiert auf seinem Heimweg. Doch eines von den vielen wollte nicht fliegen. Das war ein wirklich großes Problem für Jonas. Missmutig stapfte er mit all den Papierfliegern in der rechten kleinen Hand die Straße hinauf zu seinem Elternhaus.

Plötzlich tritt ihm eine Frau entgegen. Sie fragt: „Sind das alles Papierflieger in deiner Hand?“ Er nickt und entgegnet: „Die hat mir meine Oma gemacht.“ Und da plötzlich schiebt sich wieder die Wolke der Erinnerung über seine eben noch strahlenden Augen: „Doch eines der Flugzeuge fliegt nicht!“ Er hält es ihr kurz hin. Es ist aus weißem Papier gefaltet und auf das Papier wurden Herzen gemalt. Doch es fliegt nicht. Jonas wendet sich ab und läuft mit gesenktem Kopf weiter. Die Frau schaut ihm nach und betet, dass dem Jungen jemand zeigen würde, wie man Papierflieger bastelt, die fliegen. Sie vertraut, dass alles im Leben einen tiefen Sinn hat und die Liebe einem Plan folgt, den die Menschen nicht kennen.

20 Jahre später – Frühling in Paris.

Auf einem Flugplatz wischt sich ein junger, braungebrannter Mann seine ölverschmierten Hände an einem Stück Stoff ab. Er steigt in die Maschine, startet den Motor und ein freudiges Lächeln spielt um seinen Mund: Sein Flieger ist wieder gesund und startklar für einen Rundflug über der Stadt. Seit Jahren wartet er auf „Sie“ – diese Eine. Oft schaut er von oben auf die Stadt. Doch von oben sieht man die Menschen nicht, sie sind nur kleine Punkte. An diesem Tag hat er ein sonderbares Kribbeln in seinem Körper. Er dreht seinen Runden und sieht die Seine in der Sonne glitzern. Wie Gold wirkt der Fluss.

Zeitgleich ist eine junge Frau unterwegs an der Seine. Die ersten warmen Sonnenstrahlen haben sie herausgelockt. Das grüne Kleid steht ihr hervorragend. Ein Seidenschal ist leger um ihren Hals geschlungen und sie schlendert zum nächst gelegenen Café, um einfach die Seele baumeln zu lassen. Sie hat einen Zeichenblock und Malstifte dabei, um einmal wieder ihrer Freude Ausdruck zu verleihen durch die Farben ihrer geliebten Wachsmalstifte. Sie genießt den ersten Schluck des wohltemperierten Kaffees. Sie schaut in den blauen Himmel und sieht ein Flugzeug. Oft schon hat sie sich gefragt, wer wohl in den Flugzeugen sitzen mag und wohin sie fliegen mögen und weshalb. So auch an diesem Tag. Doch die Entfernung ist zu weit, um zu sehen, wer in diesem Flugzeug sitzt.

Gedankenverloren malt Sophie Herzen auf ein weißes Blatt Papier und faltet daraus einen Papierflieger. Sie lässt ihn einige Male durch die Luft segeln. Sie muss lachen, weil sie sich an ihre Mutter erinnert, die ihr – als sie noch ein

Mädchen war – von einem Jungen erzählt hatte, der so viele Papierflieger in der Hand hatte und dennoch traurig war, weil eines davon nicht fliegen konnte. Damals bat sie ihre Mutter, ihr beizubringen, wie man Papierflieger bastelt. Und seither ist es ihr ein innerer Ruf, solch Papierflugzeuge zu falten, mit Herzen zu bemalen und sie starten zu lassen. Noch nie war es vorgekommen, dass eines nicht geflogen ist.

Jonas landet mit seiner Maschine auf dem Flugplatz und parkt sie im Hangar. Rasch zieht er sich um und geht – als würde eine unsichtbare Kraft ihn führen – schnellen Schrittes in Richtung Seine. Dort bleibt er kurz stehen, schaut zur Sonne und wendet sich dann nach rechts. Er schlendert nun gemächlichen Schrittes am Ufer entlang und es ist, als würde alles Schwere von ihm abfallen. Ein Lächeln lässt sein Gesicht leuchten, als plötzlich etwas an seine Stirn prallt und vor seine Füße fällt. Er reibt sich die Stirn bevor er zu Boden blickt. Da hört er eilige Schritte in seine Richtung kommen. Und gerade als er einen weißen Papierflieger mit roten Herzen vor seinen Füßen erblickt, sehen seine Augen in das bezauberndste Gesicht, das er jemals erblicken durfte. Etwas besorgt schauen ihn die großen blauen Augen an... „Ist alles in Ordnung?“ wispert der Mund etwas erschrocken. Jonas glaubt zu träumen. Er hat ein Dejavue und sieht sich als Junge auf der Straße mit den vielen Papierfliegern auf dem Heimweg. Und da sieht er eine Frau, die ihn anspricht... Er schüttelt den Kopf und blickt zu Jeanette, die immer noch mit fragendem Blick auf Antwort wartet. Jonas bringt kein Wort heraus. Er schluckt und starrt mit offenem Mund auf das, was wie eine Fata Morgana auf ihn wirkt. Ihm ist etwas schwindelig. Daher geht er die wenigen Schritte bis zur nächst gelegenen Bank und setzt sich. Jeanette folgt ihm. Während sie vor ihm steht und er sich langsam zu fassen beginnt, schaut er sie wieder ungläubig an. Er sagt: „Würden Sie sich bitte einen Moment zu mir setzen?“

Jeanette fühlt sich geschmeichelt. Langsam nimmt sie den jungen Mann wahr und was sie sieht, berührt sie ganz und gar. Millionen Schmetterlinge scheinen in ihr zum Leben erwacht. Sie errötet leicht. Da beginnt Jonas zu sprechen: „Entschuldigen Sie mein Verhalten. Ja, es ist alles in Ordnung. Doch der Papierflieger und Sie haben mich eben an meine Kindheit erinnert.“ Jeanette schaut ihn ungläubig an. Plötzlich war die Erinnerung wach an die Gedanken, die sie beim Basteln des Papierfliegers vorhin im Café hatte. Konnte das möglich sein?

Sie stammelt: Sind Sie etwa der kleine Junge, der damals meiner Mutter begegnete und so mit dem Problem beschäftigt war, dass eines seiner Papierflieger nicht durch die Luft segelt?“ Ihr Herz klopft wie wild und in ihr hämmern Gedanken: „Das kann doch nicht sein. Das war in Deutschland und sie sind hier in einem anderen Land, in einer Großstadt... „ In ihre Gedanken hinein kommt aus Jonas Mund ein zögerliches „Ja, der bin ich.“

Die beiden schauen sich mit großen Augen an. Ein Schwarm Tauben erhebt sich vom Ufer in die Luft während sie sich – ohne dass sie sich dagegen wehren könnten – umarmen. Raum und Zeit hören auf zu existieren. Die Liebe hat zwei Menschen, deren Zusammentreffen im Buch des Lebens schon vorbestimmt war, zusammengeführt. Sie konnten nicht ahnen, was geschehen würde und doch war es unausweichlich. Als sie sich voneinander lösen und sich anschauen, haben beide Tränen in den Augen und sie wissen: Diese Bank ist der Ausgangspunkt ihres gemeinsamen Weges, den sie nun beschreiten werden. Da ist kein Vielleicht, sondern sie gehen Hand in Hand von diesem Augenblick an ihrem gemeinsamen Leben entgegen.

Der Papierflieger mit den roten Herzen wurde ihr Talisman, der sie überallhin begleitete.

9) Meine lieben Wünsche



Bild – Art by Greg Olsen

Ich wünsche uns allen eine gesegnete und durch Gott beschützte, bewusst erlebte Zeit. Möge der Frühling uns erinnern, dass auch wir innerlich jederzeit Erwachen können in eine blühende, farbenfrohe Wirklichkeit – getragen durch die reine Liebe, die uns zur Freude führt. Nutzen wir die Zeit bis Ostern ganz bewusst für das innere Erwachen, das Aufstehen zu innerer Größe.

Möge sich das Bewusstseinsfeld für die göttliche Ebene, die man nur fühlend bewusst wahrnehmen kann, immer mehr in den Menschen ausdehnen, damit das Licht in den Menschen wieder aufflammt.

Ich wünsche uns allen ungezählte, bewusst erlebte HERZGLÜCKmomente und eine innere Einstellung auf die reine Liebe, Freude, Gesundheit und ein reiches Innenleben.

Alles Liebe und Gute bis zum nächsten Newsletter wünsche ich mit einer herzwarmer Umarmung (wenn Du magst) und einer großen Portion an Sonnenstrahlen.

Herzensgrüße – schön, dass es uns gibt!

Ines Evalonja



www.glueckszentrale.com